

man das letztere übrigens noch eine zeitlang das Reich der Ostfranken nannte, so hieß das erstere anfänglich das Reich der Westfranken oder der lateinischen (d. h. romanisch redenden) Franken.

Dieses stand noch bis 987 unter der Familie der Karolinger, welche sich in der französischen Linie am längsten erhielt und erst 100 Jahre nach der Absetzung jenes Karl des Dicken erlosch, der zum letztenmal Deutschland und Frankreich zusammen (884—887) beherrschte. Ubrigens zeigte sich gerade in der westfränkischen Linie der Karolinger ein ähnlicher Rückgang an geistiger und körperlicher Kraft wie einst im merowingischen Hause, was in Beinamen wie (Ludwig) der Stammeler, (Karl) der Einfältige, (Ludwig) der Faulle angedeutet ist. Zudem wurden die schwachen karolingischen Könige im Innern durch den übermütigen Trotz ihrer großen Vasallen beschränkt, vor denen sie manchmal nur eine einzige Stadt (Laon) behaupteten, während ihr Reich von außen besonders durch die Normannen angefallen wurde. Einem Teile dieser letzteren, die unter ihrem Führer Rolf in das Mündungsland der Seine eingebracht waren, überließ Karl der Einfältige dieses Gebiet bis zur Halbinsel Cotantin nebst der Lehenshoheit über die Bretagne 911¹⁾, wogegen Rolf mit den Seinen zum Christentum übertrat und als Robert I. (wie er in der Taufe genannt wurde) der Vasall Karls und der erste Herzog der Normandie wurde.

Karolinger
(751) 843 bis
987.

Auf das karolingische Haus folgte das der Capetinger 987 bis 1328, benannt nach dem ersten König Hugo Capet, der als Laienabt (von St. Martin de Tours²⁾) nach der „capa“³⁾ Mönchskapuze, zubenannt wurde. Aber auch unter den ersten Capetingern, die früher Herzoge von Francien (Ile de France) gewesen, blieb die Macht des Königtums durch die großen Vasallen sehr beschränkt und war noch mehr bedroht, als einer der letzteren, Wilhelm v. d. Normandie, 1066 die feinnige durch die Eroberung von England bedeutend erweiterte. Bei einem Vergleich, den wir über die Entwicklung eines national-deutschen und eines national-französischen Reiches anstellen, erkennen wir demnach, daß das erstere (wenn wir als seinen Gründer Heinrich I. ansehen) mit einem starken Königtum beginnt, das aber später durch die Angriffe des Papsttums und der Fürstengewalt im Zusammenwirken mit der Thatsache, daß jedes der großen deutschen Kaiserhäuser ein Jahrhundert nach seiner Thronbesteigung schon erlosch, mehr und mehr sank, während die Geschichte Frankreichs mit einem machtlosen Königtum beginnt, das aber in dem langlebigen Hause der Capetinger langsam, doch stetig erstarke

Capetinger
987—1328.

¹⁾ In demselben Jahr erlosch die deutsche Linie der Karolinger.

²⁾ Die zwei wichtigsten Klöster im merowingischen und karolingischen Frankreich sind das hochverehrten hl. Martin zu Tours und das des hl. Dionysius, St. Denis, nördl. von Paris. Das Banner des letzteren, die Driflamme, eine Fahne aus feuerrotem Taffet an vergoldeter Lanze, war das Hauptbanner der Franzosen im Mittelalter; in der Krypta der Abteikirche zu St. Denis war die Königsgruft.

³⁾ capa, ursprünglich — Mantel mit Kapuze, so noch in „Tarnlatz“, dann Kopfbedeckung (daher Kappe und chapeau); der Raum, in welchem die „capella“ — der kleine Mantel des hl. Martinus in dessen Kirche zu Tours aufbewahrt wurde, erhielt darnach zuerst den Namen Kapelle (in unserem Sinn, Nebentaum einer Kirche, kleine Kirche).